

# Besserer Überblick mit Telematik

Mithilfe von staatlicher Förderung investieren Logistikunternehmen in Telematik. Die Kosten liegen bei unter einem Euro pro Tag und Fahrzeug.

Zu teuer, zu kompliziert oder für Subunternehmer nicht geeignet – mit diesem Urteil hatte Hermann Wagner die am Markt verfügbaren Telematikangebote stets abgelehnt. Im letzten Jahr brach das Geschäftsleitungsmitglied der **Leipa Logistik** mit seiner bis dato gültigen Einschätzung und investierte in eine entsprechende Lösung.

Nach einer nur vierwöchigen Einführungsphase verfügen seit dem 1. Dezember 2009 die 56 von Leipa Logistik fest disponierten Sattelzüge über Smartphones vom Typ Blackberry und das Programm M-Telematicware von **Dr. Malek Software**. 21 dieser Fahrzeuge gehören zum Leipa-Fuhrpark, während sich die übrigen 35 Lkw im Besitz von Subunternehmern befinden. „Diese Konstellation erfordert Endgeräte, die im Lkw nicht fest eingebaut werden müssen“, weiß Wagner. Sogar eine GPS-Ortung ist mit den Blackberrys möglich, die via E-Mail an das zentrale Transportmanagementsystem von Leipa Logistik, das ebenfalls von Dr. Malek stammt, angeschlossen sind.

Bevor sich Leipa für das System entschied, hatten Wagner und seine Mitarbeiter das Transportmanagementsystem hauptsächlich als Verladungssoftware zur Frachtenoptimierung genutzt. Das Programm erstellte auf Basis der verarbeiteten Speditionsaufträge automatisch alle Gutschriften

und verteilte die angefallenen Frachten auf die einzelnen Sendungen. „Aus Sicht des Controllings ist dies das beste System“, betont Wagner. Nach der Integration des Systems (M3) mit M-Telematicware sind die Aufgaben der Software jedoch deutlich gewachsen. Jetzt nutzen die insgesamt 13 Disponenten M3 Logisticware mit seinem grafischen Fahrzeugeinsatzplan auch zur Tourenbildung.

Das System fasst automatisch die vorhandenen Aufträge zusammen, die dann nur noch auf die Fahrzeuge verteilt werden müssen. Per Knopfdruck werden die Touren mit bis zu vier Entladestellen einfach an die Blackberrys der Fahrer versendet, deren augenblickliche Positionen auf einer Karte angezeigt werden. Für diesen Komfort sorgt das Modul M3 Mapdispo, das ebenfalls zum Leistungsumfang der Telematiklösung gehört.

Die Bedienung der fahrerseitigen Software wurde speziell für die Displays der kompakten Geräte optimiert. „Da müssen nur die großen Tasten am rechten und linken Rand betätigt werden“, bestätigt Wagner. Die Fahrer erhalten unmissverständliche Informationen und können die verschiedenen Auftragsstatus wie „Geladen“ oder „Entladen“ einfach und verzögerungsfrei an die Zentrale zurückmelden. Dort werden die Rückmeldungen grafisch

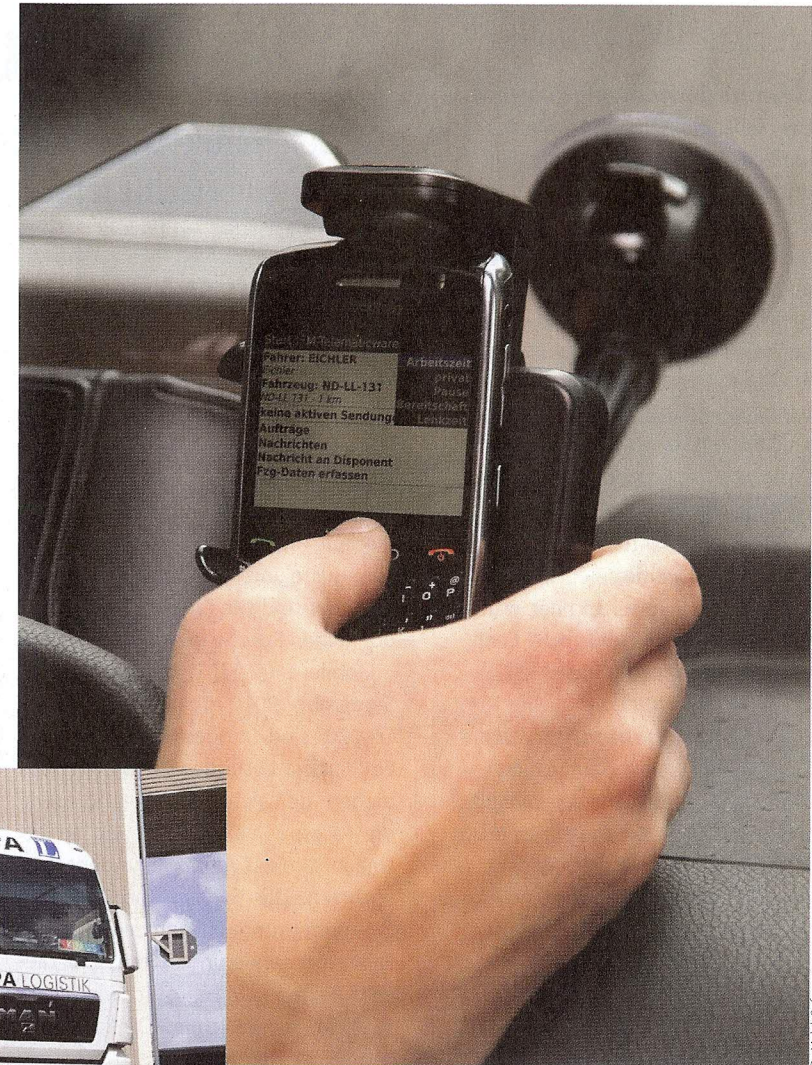
aufbereitet und den Disponenten am übersichtlichen Fahrzeugeinsatzplan farblich differenziert angezeigt.

„Durch M-Telematicware haben wir einen wesentlich besseren Überblick, ohne dass wir den Fahrern hinterher telefonieren müssen“, sagt Wagner. Dies sei vor allem bei der Akquisition neuer Kunden ein wichtiges Argument – und gerade dieser Bereich liegt Wagner sehr am Herzen. Seit 2008 beschäftigt die Spedition eine eigene Vertriebsmit-



arbeiterin, und das Auftragsvolumen externer Auftraggeber steigt seitdem kontinuierlich an. Zuletzt lag deren Anteil am Gesamtaufkommen bei 20 Prozent.

Ein ebenfalls wichtiges Argument für M-Telematicware liefern die niedrigen



Auftragsdaten auf dem Blackberry im Lkw: Anstatt fest installierter Rechner setzt die Spedition Leipa auf mobile Geräte.

Anschaffungs- und Betriebskosten: Den

gesamten Fuhrpark mit 56 Fahrzeugen hat Leipa für rund 20.000 Euro mit M-Telematicware ausgerüstet. Umgerechnet auf jedes Fahrzeug entspricht dies einem Aufwand von ungefähr einem Euro pro Tag. In dieser Summe sind nicht nur die Endgeräte, sondern

auch die Kommunikations- und Softwarekosten für ein Jahr komplett enthalten. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der Beschaffungskosten im Rahmen der De Minimis-Förderung vom Staat bezahlt wurde. Somit war die Investition in die Telematik auch nicht zu teuer.